

Aufrechterhaltung häuslicher Pflege in Krisen

Entwickelt aus dem Forschungsprojekt AUIPK

Die Ausgangslage



Pflegebedürftigkeit

Die Zahl an pflegebedürftigen Menschen hat sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt



Häusliche Pflege

Aktuell werden 5 Millionen Menschen gepflegt, ca. 4 Millionen Menschen werden zu Hause versorgt



Fachkräftemangel

Angespannte Alltagssituation: Es fehlt an Fachpersonal, oft bleibt nicht genügend Zeit zur Versorgung der zu Pflegenden

In Krisen und Katastrophen gerät die angespannte Ausgangslage häuslicher Pflege nochmal mehr unter Druck. Schwachstellen in der Pflegeinfrastruktur des Alltags werden zu potentiellen Risiken, die das Wohl von Menschen in häuslicher Pflege gefährden können.

Vorbereitung der häuslichen Pflege auf Krisen

Zentral

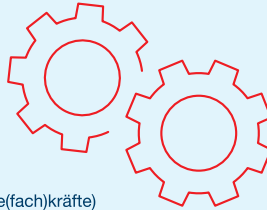
Die alltägliche Versorgungsstruktur sollte so lange wie möglich aufrechterhalten werden. Das gilt auch für die Pflege. Möglichst lange sollten pflegebedürftige Menschen von Angehörigen und Pflegediensten zu Hause versorgt werden.

Gründe

- Die Pflegebedarfe sind sehr unterschiedlich und häufig anspruchsvoll. Diese können am besten in der vertrauten häuslichen Umgebung erfüllt werden.
- Zu Hause können zu Pflegenden sich häufig noch besser und selbstständiger versorgen, ihr Autonomiegrad ist höher.
- Pflegepersonal und pflegende Angehörige kennen die besonderen Bedarfe oft am besten. Viele Routinen sind bereits eingespielt, was alle entlasten kann.

Pflegende

- Einsatzkräfte aus dem Rettungsdienst
- Einsatzkräfte mit der Zusatzausbildung Pflegeunterstützung
- Pflegeunterstützungskräfte (PUK)
- Ungebundene Helfende (z.B. andere Pflege(fach)kräfte)



Katastrophenschutz

Kooperation zwischen Pflegenden und Katastrophenschutz

Damit pflegende Personen ihren Aufgaben nachgehen können, braucht es die Unterstützung des Katastrophenschutzes und anderer Einsatzkräfte. Schafft es der Katastrophenschutz pflegende Personen gut zu unterstützen und zu entlasten, können sich diese länger um die pflegebedürftigen Menschen kümmern. Hierdurch wiederum wird der Katastrophenschutz entlastet.

Pflegende können lernen, was sie in Krisensituationen beachten sollten. Umgekehrt kann der Katastrophenschutz die Bedarfe Pflegender kennenlernen, die es in Krisensituationen zu unterstützen gilt.

Vernetzung und Austausch vor dem Eintritt von Extremsituationen sind hierbei von zentraler Bedeutung.

Entscheidungskriterien für eine Evakuierung

Folgende Kriterien sind wichtig und ausschlaggebend für die Entscheidung eine Evakuierung in eine Unterkunft einzuleiten:

- Unbewohnbarkeit der häuslichen Umgebung (aufgrund von Schäden oder anderer Gefahrenquellen, z.B. Evakuierung nach Bombenfund)
- Ausfall von Betreuungspersonen (aufgrund von Krankheit oder Eigenbetroffenheit)
- Ausfall lebenswichtiger technischer Geräte oder Hilfsmittel (z.B. Beatmungsgeräte, mobile Dialysegeräte)



Interessiert mehr zum Thema Pflege in Krisen zu erfahren?
Hier gibt es mehr Infos:

 drk.de/innovationstransfer

